

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	4357BY
Mundart:	Bayerisch
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	110 Min.
Rollen:	8
Frauen:	4
Männer:	4
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz	142,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

4357BY

Wenn da Burgermoasta b' scheisst

Bayerische Komödie in 3 Akten

von

Heinz-Jürgen Köhler
Bayerisch von Siegfried Einödshofer

8 Rollen für 4 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

In einem kleinen Städtchen schaltet und waltet der Bürgermeister Karl-Georg König wie in seinem eigenen kleinen Königreich. Um das kostspielige Leben seiner Ehefrau Helene finanzieren zu können, wurden kurzerhand die Gehälter für den Ortsbrandmeister, den Hundefänger und auch des Ortsgendarm einbehalten. Die freigewordenen Mittel konnten so großzügig in Kleider, Hüte, oder auch teuren Schmuck für die Frau Gemahlin investiert werden. Schließlich repräsentiert die Frau Bürgermeisterin, ja auch das Rathaus. Denn zum Glück, gibt es ja den dienstbeflissenen Amtsgehilfen Willi Fuchs, der die vielen Aufgaben bereitwillig übernommen hat. Bis eines Tages die Frau Revisor Gundula Gründlich erscheint, plötzlich droht der ganze Schwindel aufzufliegen, es sei denn, der Bürgermeister kann die einbehaltenen Löhne schnell wieder auftreiben. Als dann aber der Amtsgehilfe Willi Fuchs in einer durchzechten Nacht als Brandmeister, Hundefänger und Gendarm den ganzen Ort auf den Kopf stellt, sich aber am nächsten Tag an nichts mehr erinnern kann und auch noch sein Trinkbruder Paul Jägermeister die Taschenfabrikantin Protzbach verhaftet und sie in den Kohlenkeller sperrt, scheint das Unheil kaum noch abwendbar zu sein. Doch zum Glück nimmt diese turbulente Komödie, nach vielen Irrungen und Wirrungen doch noch eine unerwartete Wendung.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

1. Szene

Elvira, Willi

(Amtsgehilfe Willi Fuchs liegt zusammengerollt und zugedeckt mit Feuerwehrjacke und Feuerwehrhelm unter Elviras Schreibtisch – er hat eine Flasche im Arm – im Papierkorb steckt eine Klobürste und in der Ecke steht eine Teppichrolle)

(Elvira kommt summend auf die Bühne)

Elvira:

Ta ta, ta ta, mei, was für a scheena Tag. Mittwoch, Robinson-Tag, ab heut hoäßt's nur no', „warten auf'n Freitag“. Des werd a ganz b'sonderer Tag, des g'spür i. Und wie immer, is' aa no' koana da. No, dann werd i erst moi für Stimmung sorg'n. *(schaltet das Radio ein – zieht ihre Jacke im Rhythmus der Musik aus – gießt dann tanzend die Blumen – bespritzt dabei etwas die Zuschauer - und setzt sich an den Schreibtisch – stößt Willi unter dem Schreibtisch an)* Ha, was is' denn da los? liii, Ratz'n! *(sieht Willi)* Geh Willi, was treibst denn du da scho' wieder, schlafst du eppaa unter mei'm Schreibtisch?

Willi: *(schreckt hoch und schlägt mit dem Feuerwehrhelm krachend gegen den Schreibtisch)* I schlaf ned, des siehgt ma' doch, i arbat heut durch. *(hält sich den Kopf)* Oh, mei' Kopf.

Elvira:

Von weg'n arbat'n, du hast ma unter'n Rock g'schaugt, des hab i doch genau g'spürt.

Willi:

Wer i, unter dein' Rock?

Elvira:

Wenn i des uns'rer Gleichstellungsbeauftragt'n verzähl, konnst' was daleb'n, du Facke'! Was hast da da nur wieder dabei denkt?

Willi:

Was i denkt hab? Oiso im erst'n Moment, *(schaut nach oben)* da hab i denkt, Willi..., Willi, jetz' werst' g'fress'n.

Elvira:

Des hätt'st woih gern, du oida Spanna. *(schlägt ihm auf den Kopf)*.

Willi:

Doch ned immer so laut, oh mei' Kopf, der fui't se o, wie da Frauadom, de Glock'n leit'n und leit'n.

Elvira:

Jetz' lenk ned mit de Glock'n ab.

Willi:

Mensch Elvira, was du wieder denkst, i hab a'n Albtraum g'habt, da unter dei'm Schreibtisch. Mi' woi't a Woif fress'n.

Elvira:

Desweng hast du woih gestern aa dein' eig'na Bau ned g'fund'n?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Willi: *(hält sich weiter den Kopf und rappelt sich langsam hoch)*

Wenn i des nur wissa'd. A's letzte, an was i mi' no' erinnern kann, war, dass i ois Brandmoasta, wega a Brandschutzkontrolle in d'„Linden“ woit. Oh, mei' Kopf, jetz' leit'n de aa no' zur Sonntagsmess'.

Elvira:

Dein' Brand hast aber gestern, scheint's, ausgiebig g'löscht.

Willi:

Oiso i verbitt' mir de Unterstellunga. In meina Funktion ois Ortsbrandmoasta, is's mei' Pflicht, de öffentlichen Einrichtunga in unserm Dorf, oiso aa d'Wirtshäuser, regelmäßig z'kontrollier'n. *(stellt die Flasche ins Regal)*

Elvira:

Ortsbrandmoasta, das i ned lach'. Du bist a ganz a g'wöhnlicher Amtsg'huif. Nur weil unser Burgermoasta z'knickrig is', a'n neia Feuerweharmo eizstell'n, hat der dir de Aufgab' übertrag'n.

Willi:

Den Hausmoasta, a'n Hundsfanger und a'n Ortsgendarm bitte ned vergess'n. Soicha'ne Aufgab'n überträgt ma' nur fähigem Personal.

Elvira:

Dann versteh i ned, warum du des machst.

Willi:

Weil mir da Herr Burgermoasta hoid vertraut. Der hat sofort g'merkt, was für Fähigkeit'n in mir schlummern.

Elvira: *(räumt dabei ihre Handtasche aus)*

Schlummern is' ja aa die' Stärk'n.

Willi:

Und trotzdem hat er mir de Aufgab'n übertrag'n.

Elvira:

Wia sagt ma' so schee, „du bist sei' best's Ross im Stoi“.

Willi:

Moanst' wirklich?

Elvira:

Auf jed'n Foi. Du machst doch aa den meisten Mist.

Willi:

Lustig, lustig, trallalalala, dua doch ned a so, ois hätt'st du d'Arbat erfund'n.

Elvira: *(pudert sich dabei)*

I wui dir moi oan's sag'n, solange unser Burgermoasta nur so duat, ois daat er mi' richtig zahl'n, solange dua i aa nur so, als daat i richtig arbat'n! I bin da sowieso boid weg. Wenn i erst s'Geld für mei' Tanzschui beinanda hab, dann hoaßt's nur no', Tango, Salsa, Cha-Cha-Cha.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Willi:

Salsa, des is' doch der Zappe'tanz? Den Tanz hat doch oana erfund'n, der kurz vorher in a Steckdos'n nei'bieselt hat.

Elvira:

Damit scheinst di' du ja ausz'kenna.

Willi:

Auf jed'n Foi woäß i, dass du des Geld für dei' Tanzschui nia z'amma krieg'st.

Elvira:

Du werst a's scho' sehng, i muass bloß no' a bisserl mehra zamm'sparn.

Willi:

Du und spar'n, dass i ned lach. Du Elvira, a Gras wachst ned schneller, aa wenn'st dro ziahg'st.

Elvira:

I lass ma doch von dir ned mei' guade Laune verderb'n. Hast du denn oiß erledigt, was dir da Burgermoasta gestern aufg'schrieb'n hat?

Willi:

Stimmt, der hat mir ja was aufg'schrieb'n, Mist, wo is' denn bloß der Zettel? (*sucht – holt diverse kuriose Sachen aus der Tasche*) Ah, jetz' woäß i's wieder, da Willi is' ja ned deppert, (*tippt sich an den Kopf*) des bin i ned, i hab oiß im Kopf.

Elvira:

Des kann ja dann ned so vui sei'.

Willi: (*nimmt seinen Helm ab und holt den Zettel daraus hervor und liest*)

Oiso, de Brandschutzkontrolle in da „Linden“, de is' erledigt, (*nimmt einen Stift vom Tisch und streicht es durch*) dann soi't i no' ois Gendarm den Jägermeister-Paul wega Trunkenheit verwarnen, ois Hundsfanga a'n streunenden Bernhardiner ei'fanga, und s'Geburtstagsg'schenk für d'Frau Burgermoasta vom Juwelier abhoi'n und in's Archiv leg'n.

Elvira:

I hab's doch g'wusst, Hirn is' in Alkohoi löslich. Den Teppich vom Burgermoasta soi'tst du aa no' in d'Reinigung bringa.

Willi: (*sieht den Teppich in der Ecke stehen*)

Teppich? Naa, der liegt ja no' da. Mist, des gibt bestimmt a'n Ärger. Hoffentlich hab i des Geburtstagsg'schenk für de Gnädigste ned vermässelt, des war g'wiß recht teuer. I soi'ts im Archiv ei'sperr'n.

(*Willi geht ins Archiv – kaum ist die Tür geschlossen, beginnt ein böses Hundegebell – Willi kommt zerzaust wieder raus und hält ganz außer Puste, die Tür zu*)

Elvira:

Was hast' denn jetz' scho' wieder g'macht?

Willi:

Den streina'dn Hund muass i wohi ei'gfangt hab'n. (*hakt es ab*) Aber wo hab i des Geburtstagsg'schenk für d'Frau Burgermoasta lass'n? Im Archiv is's ned.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elvira:

Selig san de Vergesslich'n. *(kramt in ihrer Handtasche)*

Willi:

I bin ned vergesslich, i woäß's nur nimmer. *(holt aus seiner Jackentasche eine sehr große Wurst und beschaut sie sich verwundert)*

Elvira: *(feilt dabei Ihre Fingernägel, bemerkt die Wurst aber nicht)*

Es war ja gestern aa ganz schee vui los. Z'erst san de Schaf vom Bauer Kleemann aus'brocha und dann no' der Einbruch beim Metzger Hasenbalg.

Willi: *(lässt vor Schreck fast die Wurst fallen und versteckt sie schnell hinter seinem Rücken)*

Metzgerei Hasenbalg, a Ei'bruch? Ja wer macht denn so was? *(steckt die Wurst dann schnell in den Papierkorb)*

(das Telefon klingelt)

Elvira: *(nimmt ab)*

Büro vom Burgermoasta, Sie sprecha'n mit Elvira Emsig. Ja, ja...wen, den Willi? *(hält die Muschel zu)* Es is' da Anton, da Wirt von da „Linden“.

Willi: *(winkt ab)*

Ned jetzt', mei' Kopf. *(hält sich den Kopf)*

Elvira:

Des is' grad schlecht, der is' grad zum... ah, zum Glock'n leit'n, ... ja des macht der jetzt' aa no'..... **Naa**, wirklich? I werd's eahm ausricht'n. Wiederhör'n.

Willi:

Was weit der denn?

Elvira:

Du soi'st dei' Zech zahl'n, kemma und den Schubkarr'n z'ruckbringa.

Willi:

Oiso kann i doch ned soo b'suffa g'wes'n sei', wenn i no' a'n Schubkarr'n mitnehma hab kenna.

Elvira:

Da Anton sagt, du bist drin g'leg'n und dei' Freind hat's g'schob'n.

Willi:

Was denn für a Freind und wo is' der Schubkarr'n jetza?

2. Szene

Elvira, Bürgermeister, Willi

(Bürgermeister betritt aufgebracht das Büro)

Bürgermeister:

A's reinste Narr'nhaus is' des da. Des kann ja woih ned wahr sei', irgend so a Depp hat a'n Schubkarr'n auf'm Damenclo abg'stellt.

Willi: *(zu sich)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schubkarr'n g'fund'n.

Elvira:

Was macha Sie denn auf'm Damenclo Herr Burgermoasta?

Bürgermeister: *(verlegen)*

Oiso...wia soi i sag'n... an mei'm Miada, da is' de oane Naht aufganga und da hab i...
(überlegt) Seit wann bin i eahna a Rechenschaft schuidig. I kann ja woih auf's Clo geh, wann und mit wem i wui, i moan natürlich, wo i wui. Fuchs, raama's des Schiebegerät endlich vom Clo und wenn's scho' moi da unten san, a's Becken is' aa verstopft.

Willi: *(hängt dabei die Uniform an den Haken und zieht dafür seinen Hausmeisterkittel an)*
Eahna Becken, Herr Burgermoasta?

Bürgermeister:

Natürlich a's Klosettbeck'n auf'm Damenclo. So langsam foi't da, scheint's, oiß ausanander.

Elvira:

Nach über 50 Jahr kann't'n Sie des Rathaus ja aa moi wieder renovier'n lass'n. De Wänd' san aa scho' ganz rissig.

Bürgermeister:

Des lass'ns moi schee mei' Sorg' sei'. Was und wann da renoviert werd, des entscheid immer no' i. Was macht denn überhaupt's mei' Teppich no' da, der soi't doch scho' längst in da Reinigung sei'.

Willi: *(hält sich den Kopf)*

Ned so laut Herr Burgermoasta, meine Glock'n.

Bürgermeister:

I werd eahna'ne Glock'n glei' leit'n, wenn's eahna ned augenblicklich in' Keller verziahn und den Saustall da unten wieder in Ordnung bringa.

Willi.

Bitte koane Bestechungsversuche, i bin ja scho' weg.

(Willi geht)

Bürgermeister: *(schaut ihm hinterher und schüttelt den Kopf)*

Mei' liaba Mo', wenn Dummheit Fahrradl fahr'n kann, dann miassa'd der bergauf brems'n.

Elvira:

Nachem da Willi ja ned Fahrradl fahr'n kann, daat i eher sag'n, was dem an Hirnschmoiz fehlt, des gleicht er durch Blädheit wieder aus.

Bürgermeister:

Ja, so kann ma's aa sag'n, aber jetz' zu de Tagesg'schäfta. Fräulein Emsig, was steht denn heut in mei'm Terminkalender?

Elvira: *(blättert)*

Mittwoch, Herr Burgermoasta.

Bürgermeister:

Komisch, den Termin hab i doch letzte Woch' a scho' g'habt. Egal, sag'ns den ab.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elvira:

Guad, Mittwoch g'stricha.

(Telefon klingelt)

Elvira: *(nimmt den Hörer ab)*

Büro vom Burgermoasta, Sie sprecha mit Elvira Emsig. *(reicht den Hörer weiter)* Für Sie Herr Burgermoasta, da Bauunternehmer Klotz.

Bürgermeister:

Ja, was verschafft ma de Ehr' Herr Klotz? Ja, ja,...naa, naa, und no' amoi **naa**, des hab i eahna scho' so oft g'sagt. So lang i Burgermoasta bin, werd in mei'm Ort und scho' gar ned an dera Stell' a Fabrik für Stützstrümpf' baut. jaa i woäß, dass de Zukunft de' Stützstrümpf' g'hört. ...jaa i woäß aa, dass Sie sich auf a aktuelle Studie stütz'n.oiso jetz' werd'ns aber ausg'schaamt, natürlich geht's in unser'm Rathaus nach Recht und G'setz zua. *(brüllt)* Was?? No dann melden's doch nach ob'n was's woi'n, da hab'n Sie ja scho' a Übung drin. Mir hab'n da nix zum verheimlichen und eahna Studie zum Stützstrümpf'verbrauch kenna's eahna an eahna'ne Stützstrümpf' stütz'n, i moan natürlich stecka *(wirft den Hörer hin)*.

Elvira: *(wurde etwas angespuckt – wischt es provokativ ab)*

No dem hab'n Sie's aber geb'n. Hab'n Sie denn koa Angst, dass der Klotz uns moi Ärger macha kann?

Bürgermeister:

Was wui uns der scho' für a'n Ärger macha? A Burgermoasta muass oiwei a's Wohl seiner Gemeinde vor materielle und private Interess'n stell'n. Und außerdem, lass i mir doch koa Fabrik für Stützstrümpf' genau neba mein' Schrebergarten bau'n. Aber jetz' g'nua davo', bringa's mir d'Post und a'n Kaffee. De nächste Stund' möcht i ned g'stört werd'n. Und wenn da Fuchs z'ruck is', soi er mir des Packerl, des er gestern vom Juwelier g'hoit hat, in mei' Büro bringa. *(geht in sein Büro)*

Elvira:

Wia Sie wünschen, Herr Burgermoasta. *(zu sich)* Positiv denka, Elvira, positiv, es is' immer no' a recht a scheena Tag.

3. Szene

Elvira, Heinrich

(Fleischermeister Heinrich Hasenbalg kommt ganz aufgebracht, hat noch seine blutige Schürze um)

Heinrich:

Fräulein Emsig, jetz' is's passiert, i hab's ja scho' immer g'sagt, irgendwann passiert's aa da bei uns.

Elvira:

Was is' denn passiert, Herr Metzgamoasta Hasenbalg?

Heinrich:

Des organisierte Verbrechen broat' sich da in unser'm kloana Ort aus.

Elvira:

Was, Sie moana doch ned eppa de Mafia, da bei uns?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heinrich:

Und des is' bloß da Anfang Fräulein Emsig, z'erst der Diabstoh beim Bauern Kleemann und dann da Ei'bruch in unser Metzgerei.

Elvira:

I hab's scho' g'hört. Is' denn vui krampfe't word'n?

Heinrich:

Über s'Klofenster san de ei'gstieg'n und uns're besten Würscht hab'ns g'stoih'n..

Elvira:

Des is' ja entsetzlich.

Heinrich:

Und des so kurz vor unser'm Schützenfest. Mit unserer Unschuid is's dahi'. Hätt i's nur ned in da Auslag' lass'n.

Elvira:

Was, eahna Unschuid?

Heinrich:

Was red'ns denn da für a dumm's Zeig, natürlich de Premiumwurscht.

Elvira:

Ach jetz' versteh' i, eahna'ne preis'krönte Moastawurscht, is' aa g'stoih'n word'n.

Heinrich:

Seit 15 Jahr hat unser Premiumwurscht oiwei den erst'n Platz beim Metzgereiwettbewerb, anlässlich von unserm Schützenfest, g'macht, und jetz' is's weg.

Elvira:

Des Schützenfest is' doch erst in oana Woch', dann macha's oafach a neie.

Heinrich:

A Neie?!! Sie wissen doch gar ned vo' was Sie red'n. Des is' koa g'wöhnliche Wurscht, des is' a Kunstwerk, des braucht sei' Zeit. Was denka denn Sie, wia vui Bewerbungsg'spräche i führ'n hab miass'n, bis i endlich de richtige Sau dafür g'funden hab.

Elvira:

I kann den Diabstoh ja scho' amoi aufnehmen. Eigentlich is' ja da Fuchs-Willi da dafür zuaständig, aber leider arbat der grad im Untergrund. Was war des denn für a Wurscht?

Heinrich:

Doch ned Wurscht, a Premiumwurscht war's, so vui Zeit muass sei'.

Elvira:

I hab g'moant, war's a Bratwurscht, a Bludwurscht oder a Salami?

Heinrich:

I siehg's scho', i hab's da bloß mit Amateure z'doa. Schaung's, (*klappt eine lange Bildermappe auf*) des san de Premiumwürscht vo' de letzt'n 15 Jahr, oiß prämierte Moasterwerk'.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elvira:

Ah ja, schee, echt schee, aber leider bin i a Vegetarierin. Vielleicht kannt'ns a Buidl da lass'n, für a'n Steckbriaf.

Heinrich:

A Steckbriaf, des is' a sehr guada Ei'foi Fräu'n Emsig, sehr guad. Mir daat'n aa a Belohnung aussetz'n, sag'n ma mo, A'n scheena Schinken, (*überlegt*) a'n **kloana** scheena Schinken. Tod oder lebendig!

Elvira:

Da Schinken?

Heinrich:

Natürlich da Diab. Steht des ned oiwei so auf dene Steckbriaf'?

Elvira:

Des scho', aber doch nur im wuid'n West'n.

Heinrich:

Wurscht, Hauptsach' Sie dawisch'n den Diab und mir krieg'n unsere Würscht z'ruck.

Elvira:

Premiumwurscht, so vui Zeit muass nacha' do' scho' sei'.

Heinrich:

Genau, Premiumwurscht, Sie san recht aufmerksam Fräu'n Emsig, weiter a so.

Elvira: (*schaut auf den Zettel*)

Guad, dann deafa'd i oiß hab'n. I werd's nachher glei' an unser'n Gendarm weiter geb'n. Vielleicht hab'n mir ja a Glück.

Heinrich:

Des wui i aa hoffa, weil bis zum Schützenfest is's grad no' oa Wocha. Auf Wiederschau'n Fräu'n Emsig.

(*Heinrich geht*)

Elvira: (*schaut noch mal auf den Zettel*)

A Wurscht, a Premiumwurscht vo' da Mafia g'stoih'n und des aa no' durch's Klofenster. (*schüttelt den Kopf*) Heut spinna'n scheinbar alle. (*knüllt den Zettel zusammen und wirft ihn in den Papierkorb und schaut dann aus dem Fenster*) Aber zum Glück scheint ja immer no' d'Sonn', es is' und bleibt a wunderscheena Tag.

4. Szene

Helene, Elvira, Bürgermeister

(*Helene kommt mit großem Hut, elegant wie eine Gräfin herein*)

Helene:

Eine Blamage is' da des, so' a Blamage. Fräu'n Emsig, wo steckt'n da Burgermoasta?

Elvira:

Der woit' eigentlich ned g'stört werd'n.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene:

Ned g'stört werd'n, i bin doch woih de letzte de a'n Karl-Georg stört. Ruafa's sofort mein' Ehemo, sonst staubt's.

(Bürgermeister kommt schon aus seinem Büro)

Bürgermeister:

Aber mei' kloan's Schnuckemause, i hab doch dei' zart's Stimmerl scho' g'hört. Warum bist denn gar so aufg'regt?

Helene:

I bin ned aufg'regt. Aufg'regt bin i, wenn unser Gärtner a'n Pool reinigt. I bin schockiert.

Bürgermeister:

Ja und warum bist denn so schockiert, mei' kloan's Schnuckemause?

Helene:

Wia find'st du mein' Huad?

Bürgermeister:

Warum soi i den denn find'n, der is' doch auf dei'm Kopf.

Helene:

Witzig, witzig, wieder amoi a'n Kaschperl g'frühstückt? I wui wiss'n, was foi't dir an mei'm Huad auf?

Bürgermeister:

Ja no, der is' groß, der is' schee, der war teuer und der is' wahrscheinlich oamalg.

Helene:

Naa, und genau des is' er ned. De Daschenfabrikantin Protzbach hat genau den gleich'n. Des is' doch a Unverschämtheit. So kann i de hohe Stellung von a Frau Burgermoasta ned in gebührendem Maß' repräsentier'n.

Bürgermeister:

Aber....aber....des ist doch bloß a Huad.

Helene: *(wird laut)*

Bloß a Huad, da Huad is' de Seele von a Frau und kimmt glei' nach ihre Schuach. Und du wui'st doch woih koa seelenlose Frau hab'n?

Bürgermeister: *(kommt ins Schwärmen)*

A willenlose Frau, oiso, de oiß macht was i wui? Egal wo, wann und wia oft i des mächt'? Und mit dera i dann aa....

Helene:

Karl-Georg !!!!!

Bürgermeister: *(schüttelt schnell den Kopf)*

Naa, naa, um Gott's Wui'n, natürlich ned, wer wui des scho', mei' kloan's Schnuckemause.

Helene:

Für di' boid nix mehr mit Schnuckemause, wenn'st des ned ganz schnell klärs't.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeister:

Selbstverständlich mei' kloan's Schnuckemause. Da Fuchs-Willi werd' sich nachher glei' da drum kümmern.

Helene:

Und dass i morg'n Geburtstag hab, des hast' doch woih ned vergess'n, oder?

Bürgermeister:

Aber naa, wo denkst denn du hi', i werd doch a'n Ehrentag vo' mein kloana Schnucke-mause ned vergess'n.

Helene:

Es is' ja ned, dass i a G'schenk erwart', wo i doch so anspruchslos bin. Wie'st woäßt, hab'ns mir d'Bescheidenheit ja scho' mit in d'Wiag'n g'legt.

Bürgermeister:

Ja i woäß scho', mei' kloan's Schnuckemause.

Helene:

A sparsame Frau wie i, g'freit'se aber trotzdem über a kloane Aufmerksamkeit.

Bürgermeister:

Des woäß i doch, mei' kloan's Schnuckemause.

Helene:

Und hoäß mi' ned immer mei' kloan's Schnuckemause, da kimm i mir scho' vor, wie a kloane, graue Maus.

Bürgermeister:

Naa woher mei' kloan's Schnu... ah mei' Helenchen, natürlich ned.

Helene:

De gold'ne Brosch'n mit dem wunderscheena Rubin in da Mitt'n und de dazua passend'n Ohrringerl, de hast du doch ned vergess'n, oder?

Bürgermeister:

Selbstverständlich ned, aber du wui'st dir doch ned heut' scho' d'Überraschung verderb'n?

Helene:

Naa, naa, natürlich ned, aber wo mir grad beim Nehma san, i hätt' da no' einige B'sorgun-ga z'macha.... *(hält die Hand auf)*

Bürgermeister: *(zieht seine Briefftasche)*

Wie vui?

Helene: *(nimmt einen Bündel Geld aus der Briefftasche)*

Es werd' grad a so g'langa. Oiso pfiad di und vergiss ja mein' Huad ned.
(Helene geht)

5. Szene

Elvira, Bürgermeister, Willi

Bürgermeister: *(schaut ihr hinterher)*

Ah geh', is's ned wirklich oa'malig?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elvira:

Ja, so kann ma' des aa nenna.

Bürgermeister:

I hab eahna'n Unterton scho' verstand'n, aber denka Sie ned, dass mei' Frau scho' oiwei a so war.

Elvira:

Denka? Herr Burgermoasta, mir san Beamte, denka daat uns doch gar ned in' Sinn kemma. Was denka Sie denn?

Bürgermeister:

Wie i mei' Frau kenna g'lernt hab, war's a abenteuerlustige junge Frau. Mir san Zeltel'n g'fahr'n, hab'n Würschtl am Lagerfeier brat'n und sie hat immer auf d'Nacht im Spritzenweiher, nacka'd Karpfen g'fangt.

Elvira:

Eahna Frau hat nacka'd Karpfen g'fangt?

Bürgermeister:

Und wie! Wenn de Karpfen mei' Helene, in ihrer voi'n Pracht im Mondlicht g'sehg'n hab'n, war'n de so durchananda, dass wa de bloß no' ei'samme'n hab'n braucha. Kenna Sie sich des vorstell'n?

Elvira:

Kenna ja, i möchte's aber ned.

Bürgermeister:

Und mit'm Motorradl san mir sogar moi quer durch Amerika g'fahr'n.

Elvira:

Was, Sie san mit'm Motorradl über'n Highway, quer durch Amerika g'fahr'n?

Bürgermeister:

Über'n Highway? (*überlegt*) Ja, überfahr'n hab'n mir damoi's Oan, aber ob der Highway g'hoas'n hat, woas i doch heut' nimmer. Jedenfoi's hat'se mei' Frau damoi's nicx aus Äußerlichkeit'n g'macht. I hab's immer mei' wuide „Matahari“ g'hoas'n. Oh mei, des war'n no' Zeit'n.

Elvira:

Und warum hat sie sich a so g'ändert?

Bürgermeister:

Wie i Burgermoasta word'n bin, war's damit vorbei. Sie moant woih, a Frau Burger-moasterin muass vornehmer sei'. Und dann is' zwischen ihra und dera Dasch'nfabrikantin Protzbach aa no' a Wettstreit um a's scheenste G'wand oder den gräßt'n Huad ausbrocha.

Elvira:

Aber is' des ned oiß recht teuer, oder hab'n Sie gar im Lotto g'wonna?

Bürgermeister: (*beleidigt*)

I glaab ned, dass Sie des was o'geht. Wo bleibt eigentlich mei' Kaffee und d'Post? Und sorg'ns endlich dafür, dass der Teppich da verschwind't.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Bürgermeister geht in sein Büro)

Elvira:

Geht ja glei' los. Warum is' denn der auf amoi so ei'gschnappt? Und des an a'm so wunderscheena Tag.

(Willi kommt verdreht und mit Klobrille in der Hand)

Willi: Des is' aber aa a Sauerei, i mächt' nur moi wiss'n, wer den Lokus a so verstopft hat. Wenn i ned so dünne Arm hätt', waar i gar ned so weit in's Rohr eine kemma.

Elvira:

Des is' ja grauslig. *(hält sich die Nase zu)*

Willi:

No ja, wenn ma' erst moi durch des dicke durch is', geht's eigentlich. *(hängt die Klobrille an die Garderobe)* I hab aber de Rohre bis in' Koh'nkeller aufreiß'n miass'n. *(holt eine nasse Schachtel mit Schleife und einen Apfel aus seiner Tasche)* Und schaug, des da war da Grund für de ganze Sauerei.

(Bürgermeister kommt aus seinem Büro)

Bürgermeister:

Was is' denn des scho' wieder für a Krach da herauß'? I hab doch g'sagt, dass i ned g'stört wird'n wui.

Willi:

Sehng's Herr Burgermoasta, Auftrag erfui't. *(hält Apfel und Schachtel hoch)*

Bürgermeister: *(sieht den Apfel)*

Öha, recht aufmerksam, *(nimmt Willi den Apfel aus der Hand)* a kloane Obstpause. *(beißt genüsslich hinein)* Ach und da is' ja aa a's Geburtstagsg'schenk für mei' Frau. *(nimmt die Schachtel)* Aber warum is' denn de Schachtel so nass?

Willi:

Ah..., Reg'n Herr Burgermoasta, es schiff't draußen im wahrsten Sinn des Wortes, a Scheißwetter sozusag'n.

Bürgermeister:

No Hauptsach' des G'schenk is' da. *(isst weiter)* Fräulein Emsig kemma's bitte zum Diktat, mit meina Ruah is's ja eh vorbei und Fuchs, benutzen's moi a ander's Afterchef, Sie stinka ja irgendwia nach nass'm Hund.

(Bürgermeister und Elvira gehen in sein Büro)

6. Szene

Paul, Willi

Willi:

Oiso de spinna'n woih, i riach doch ned nach nass'm Hund. *(riecht unter seinen Achseln)* Öha, vielleicht doch a bissl.

(Paul schleicht sich mit einer Flasche in der Hand ins Büro)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Paul:

Mensch Willi, jetz' bin i aber froh, i hab scho' g'moant, da Burgermoasta hängt da oiwei no' rum.

Willi:

Zum Glück ned, sonst flippt der wieder aus, wenn er di' da da'wischt. Wie schaut's aus, hast du scho' g'frühstückt?

Paul:

Naa, no' koan Tropfa.

Willi:

Sehr guad, bei mir is' grad 2. Frühstück. *(geht zum Aktenschrank und öffnet eine versteckte Bar – stellt Gläser auf den Tisch)* Aa a Wasser?

Paul:

A Wasser? I bin doch ned zum Bad'n da.

Willi: *(schenkt ein)*

Wo'st Recht hast, hast' Recht, prost.

(beide trinken)

Paul:

Ui, der is' aber sauguad.

Willi:

Ja mei, unser Hausmark'n, „Sechsamertropfen“.

Paul: *(trinken dabei weiter)*

Mei' liaba Schiaba, du warst ja gestern wieder moi in Bestform, *(nimmt die Klobürste aus dem Papierkorb und zeigt es)* wie du in deine Feierwehruniform im Stechschritt mit hoch erhobena Klobürst'n durch de Wirtschaft bist. *(trinkt)*

Willi:

I bin was? Mensch, i hab doch a'n total'n Fuimriss. Des letzte an was i mi' erinnern kann, is', dass i wega dera Brandschutzkontrolle in d'„Linden“ weit'.

Paul:

Z'erst weit'st du mi' ja no' wega Trunkenheit verwarna, hast dann aber g'sagt, da oid'n Freindschaft z'weg'n, konnst' des aber vergess'n, wenn i dir oan ausgieb.

Willi:

Du hast mir oan aus'geb'n?

Paul:

Bist deppert, i hab no' nia oan ausgeb'n, i bin Selbsttrinker. Mir hab'n o'schreib'n lass'n. Und wie des aa nimmer ganga is', bist du naus auf's Klo und hast des scharfe Zeig organisiert. Mann, des war aber aa a Gurgelputzer.

Willi:

Was denn für a Gurgelputzer?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Paul:

No da steht er doch. *(nimmt die Flasche aus dem Regal)* Muass was italienisch's sei'. *(liest)* Rohrex, der ziahgt da sogar d'Löcher in de Socka zua.

Willi: *(beschaut sich entsetzt die Flasche)*

Ja da schaug her, Abflussfrei, mir hab'n a'n Rohrreiniger g'suffa. *(stellt die Flasche zurück)* Aber mehra ois des mit da Klobürst'n und dem Rohrreiniger war dann gestern nimmer?

Paul:

Naa, moi davo' abg'sehng, dass du a'n Waffenschein von da Frau Protzbach kontrollier'n woit'st.

Willi:

Was denn für a'n Waffenschein?

Paul:

Du hast zu ihra g'sagt, wer so schiach is', wia de Protzbach, der braucht a'n Waffenschein.

Willi:

Und dann?

Paul:

Nix dann, de hat koan g'habt.

Willi:

Oh Gott, des gibt a'n g'scheid'n Ärger.

Paul:

Genau, des hast du gestern zu dera Protzbach aa g'sagt und wia du ihra dann de Handschell'n o'leg'n woit'st....

Willi: *(sucht in seinen Taschen)*

De Handschell'n, wo san de Handschell'n? De war'n nagelnei.

Paul:

De hast du doch gestern dera Protzbach o'glegt. Dabei bist du so an ihra runter, hast g'nau in ihr'n Ausschnitt glotzt und g'sagt „oh Gott de Glock'n“, hast dir an' Kopf g'langt und bist umg'foi'n.

Willi:

Und dann hast du mi' mit'm Schubkarr'n da her g'fahr'n.

Paul:

Ja klar, *(kleine Pause)* nur ned glei'. Du hast immerzua von a'm Bernhardiner g'faselt, den du ois Hundsfanga no' ei'fanga muasst.

Willi:

I hab meine Pflicht'n oiso ned vergess'n.

Paul:

Richtig, desweng bist du doch aa beim Metzger Hasenbalg hint'n über's Klofenster ei'g'stiegn und hast de große Wurscht „requiriert“ wia'st g'sagt hast.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Willi:

I hab a Wurscht g'stoih'n?

Paul:

De hast du doch für'n Hiatahund vom Schäfer Kleemann braucht. No da is's doch. *(holt die Wurst aus dem Papierkorb und hält sie hoch)*

Willi:

I hab mit a g'stoih'na Wurscht, a'n Hund vom Schäfer Kleemann ,klaut?

Paul: *(macht es mit der Wurst vor)*

Du hast'n so mit dera Wurscht aus'm Stoi g'lockt und eahm immer wieder g'sagt, „du bist jetz' a streunender Bernhardiner“. I glaab, zum Schluss hat des der Köter sogar selber glaabt, der hat dann aa scho' vui diaffer bellt, fast wia a Bernhardiner. *(steckt die Wurst wieder in den Papierkorb)*

Willi:

Aber dann san mir glei' da her?

Paul:

Logisch, du bist dann nur no' auf's Damenklo und hast g'sagt, „so, des no' in's Archiv und mei' Arbat für heut' is' do“, hast irgend so a Schachtel in' Lokus g'schmissen und sie obe g'schwob't.

Willi:

Und da Hund?

Paul:

Den hast' an di' hi'druckt und g'sagt „und du Kloane, kimmst auf a'n Kaffee mit zu mir nauf“, und schwups wart's ihr zwoa Turteltäuberl verschwund'n.

Willi:

Desweng kann mi' der Köter ned leid'n. I hab mi' scho' g'wundert, warum mei' Kopfkissen de ganze Nacht knurrt hat. I bin erledigt. Wenn des da Oide spitz kriagt, bin i oi meine scheena Posten wieder los.

Paul:

Oiso Willi, jetz' bleib amoi g'schmeidig, war doch a ganz normala Ab'nd. Aber oans muass ma' dir lass'n, du woast immer wann'st aufhör'n muasst.

Willi:

Aber trotzdem, des verzeiht mir da Burgermoasta gwiß ned, wo der doch oiwei so korrekt is'. *(sieht den Teppich)* Und da Teppich liegt aa no' da. *(hebt ihn hoch)* Jetz' g'lang do' aa moi mit o, der muass in'd Reinigung.

Paul:

Hi'glanga, i? *(zeigt seine Hände)* Schaug's dir doch o, des san Künstlerhänd', de san für d'Arbat ned g'macht.

7. Szene

Gundula, Willi, Paul

(Gundula kommt mit Klemmbrett in der Hand)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gundula:

Einen schönen guten Morgen. Ich würde gern den Herr Bürgermeister sprechen? Ich müsste angemeldet sein.

Willi: *(hält immer noch den Teppich fest)*

Jetz' moi ganz langsam, Sie sehng doch woih, dass i alle Händ' voi z'doa hab.

Gundula:

Dann sollten Sie ihre Tätigkeit vielleicht kurz mal einstellen und Ihren Bürgermeister rufen. Ich brauche dringend jemand, der sich hier auskennt.

Paul:

Was denn jetz', woi'ns a'n Burgermoasta sprecha, oder oan der sich da auskennt?

Gundula:

Jetzt machen Sie schon, ich habe es sehr eilig.

Willi: *(lässt vor Schreck den Teppich fallen)*

Eilig? Sie san da in a Amtsstub'n und da hat da Begriff „eilig“ a'n ganz bitter'n Nachg'schmack. *(setzt sich zurück an den Tisch und gießt die beiden Gläser noch mal voll)*

Paul:

Genau, wenn ma' da im Rathaus moi a Butter braucht, dann schickt ma' d'Muich auf'm Deanstweg, prost. *(trinken)*

Gundula:

Ich brauche jetzt aber keine Butter, sondern den Bürgermeister. Hier ist meine Karte, das dürfte dann wohl auch alles erklären.

Willi: *(nimmt die Karte und liest stockend)*

Rosiver Childnürg Aludnug, ha?

(Gundula nimmt ihm die Karte aus der Hand und dreht sie um)

Willi:

Ja Mensch, dann drucka's a's doch glei' richtig rum. *(liest noch mal)* Gundula Gründlich Revisor. Aha, des hab i mir doch glei' denkt. *(zu Paul)* Du Paul, was is' denn a Revisor?

Paul:

Erzähl' bloß koam, dass du im Rathaus arbat'st. Revisor, des woäß doch a Jeder. Revisor kimmt vo' Revier und vo' reinig'n, oiso is' de a Putzfrau.

Willi: *(schaut sie von oben nach unten an)*

A Putzfrau, in dem enga Rock? *(überlegt)* Ah versteh' scho', de putzt nur d'Fenster. *(zu Gundula)* Ja warum hab'ns denn des ned glei' g'sagt? Da liegt er. *(zeigt auf den Teppich)*

Gundula:

Schön für Sie, das er da noch liegt. Ich möchte jetzt aber lieber den Bürgermeister sprechen.

Willi:

Erst da Teppich und dann da Burgermoasta. Zoag'ns erst amoi, was Sie kenna'n.

Gundula:

Das scheint hier ein Missverständnis zu sein. Ich möchte, dass Sie sofort den Herrn

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeister rufen.

Paul:

No, no, no, seit wann entscheid't da Knoch, wann er g'fress'n werd?

Willi:

Woi'n Sie jetz' a'n Burgermoasta sprecha, oder ned. Dann g'langa's scho' moi mit o. (*hebt den Teppich auf der einen Seite hoch*)

Gundula:

Also hören Sie mal, was verlangen Sie denn hier von einer Dame?

Willi:

Wer in dem enga Rock Fenster putz'n kann, der kann aa moi mit herg'langa.

Gundula: (*fasst widerwillig auch mit an*)

Das wird noch ein Nachspiel haben, das garantiere ich Ihnen. Und außerdem, darf ich gar nicht so schwer heben. Ich habe seit Jahren ein ganz schlimmes Bandscheibenleiden.

Willi:

Ja, ja und i hab seit Jahr a ganz a scheene ... Briefmarkensammlung. Oiso los, bei drei, oans, zwoa, drei!

Gundula: (*lässt den Teppich fallen und fasst sich an den Rücken*)

Ah, jetzt ist Sie wieder raus. Oh Gott, diese Schmerzen, meine Bandscheibe ist wieder raus. Das ist alles Ihre Schuld.

Paul:

Putzfrau'n, de no' ned amoi a'n Teppich hoch kriag'n. Mit uns'rer G'sellschaft geht's immer mehra a'n Berg nunter, prost. (*trinkt*)

Gundula: (*hält sich den Rücken*)

Ich brauche sofort einen Arzt, einen Orthopäden am besten, oh, diese Schmerzen.

Paul:

A'n Orthopäd'n, am Mittwoch? Humor hab'ns jedenfoi's.

Willi:

Sie kenna woih a's Motto von unserm G'sundheitswesen ned? Was d'Sonn ned heilt, deckt d'Erd'n schnell zua.

Paul:

Genau, und desweng warten's moi schee bis morg'n.

Gundula:

Bis morgen? Ich brauche sofort einen Arzt, das ist ein Notfall.

Willi:

Moment moi, und was werd aus dem Teppich da? Z'erst werd der sauber g'macht. Des is' aa a Notfoi. (*schlägt auf den Teppich, dass es staubt*)

Gundula: (*fasst sich ans Auge*)

Ahhh, das darf doch nicht wahr sein, jetzt habe ich den ganzen Dreck ins Auge bekommen. Oh, mein Auge, und wie das brennt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Paul:

Da hab'ns jetz' aber wirklich a Glück g'habt.

Gundula:

Das nennen Sie Glück, ich fühle mich wie die Glöcknerin von Notre-Dame.

Willi:

Genau so schaug'ns ja aa aus. *(legt ihr die Hand auf die Schulter und schiebt sie in Richtung Tür)* Aber sehng Sie's positiv, jetz' kenna's zum Aug'narzt, der hat aa am Mittwoch auf.

Gundula:

Sie hören noch von mir. Ich komme wieder, darauf können Sie sich verlassen. So geht man doch nicht mit einer Dame um. *(humpelt hinaus)*

Willi:

Ja sag amoi, de war aber ganz schee hartnäckig.

Paul:

Aber zum Glück seid's ihr da im Rathaus ja auf Arbatsabwehr spezialisiert. I muass dann aa amoi wieder, da Tag ziahgt'se.

(Paul geht – seine Flasche bleibt stehen)

Willi: *(stellt Gläser und Flaschen zurück in die Bar)*

Toll, und der Teppich liegt immer no' da, oiß muass ma' selber macha. *(schiebt den Teppich hin und her, ist ihm dann doch zu schwer)* Naa, ohne Huif geht des ned. A's Beste werd sei', i bring erst moi den Schubkarr'n z'ruck zur „Linden“. Und wenn i's mir jetz' so recht überleg, bin i mir aa gar nimmer so sicher, ob i gestern im Rahmen meiner Brandschutzkontrolle aa im Bierkeller von da „Linden“ war? Aber was ned is', kann ja no' werd'n. *(geht)*

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“ Wenn da Burgermoasta b' scheisst “
von Heinz-Jürgen Köhler
Bayerisch von Siegfried Einödshofer*

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de